

Die Koronarografie

Die Koronarografie ist ein Diagnoseverfahren für Patienten mit Herzerkrankungen oder Herzkrankheitsverdacht, welche Brustschmerzen oder Erstickungsgefühl bei Anstrengung oder Stillstand aufweisen. Das Verfahren erfolgt mit leerem Magen, bei Bewusstsein, aber mit dem Patienten leicht betäubt, in Liegeposition.

Der Arzt wendet die Lokalanästhesie am Niveau der Haut an, dort wo er die Punktion vornimmt (an der Basis des Oberschenkels, in Arm- oder Unterarmhöhe). Der Katheter wird durch eine Vene oder Schlagader bis auf Herzniveau eingeführt. Dieser Katheter, der einem feinen, dünnen, flexiblen Rohr mit dem Durchmesser von 2 mm ähnelt, wird mit Hilfe der Radioskopie gehandhabt. Durch diesen Katheter wird das Kontrastmittel eingeführt, damit die Blutgefäße oder Herzhohlräume unter Röntgenstrahlen sichtbar sind, wobei die Aufnahmen auf einem Bildschirm während des Verfahrens registriert und projiziert werden.

Die Koronarografie hebt die Verengungs- oder Blockierstelle der Koronararterien hervor, die für den Brustschmerz verantwortlich sind. Während des Eingriffes kann die verstopfte Koronararterie mittels eines anderen Verfahrens, namens Angioplastie, geöffnet werden. Die Mehrheit der Patienten, die ein Myokardinfarkt erlitten haben, weisen teilweise oder vollständig blockierte Koronararterien auf. Das Verfahren kann uns zeigen, ob die betreffenden Arterien durch Angioplastie oder durch Herzchirurgie behandelt werden können.

Der Herzkatheterismus liefert Daten über die Herzanatomie, die innere Erscheinung der Herzhöhlen, über die Funktionsweise der Herzklappen. Dafür werden auch der Druck und die O₂ Sättigung in den Herzhöhlen und Blutgefäßen bestimmt.